

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftsingenieurwesen
Gasteinrichtung:	ThyssenKrupp Bilstein Sasa, San Luis Potosí
Gastland:	Mexiko
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praktikum
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 2015

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Beim Finden eines Auslandspraktikums in Lateinamerika ist oft viel Eigeninitiative erforderlich. Es gibt kaum ausgeschriebene Stellen. Die einzigen ausgeschriebenen Stellen, die ich für ausländische Bewerber in Mexiko gefunden habe, waren bei VW Puebla, wo auch ein anspruchsvoller Bewerbungsprozess von Nöten war. Man sollte sich daher alle möglichen Hilfsmittel zunutze machen. Das sind zum einen persönliche Kontakte, die man z.B. über Austauschstudenten aus jenen Ländern, die man hier kennen gelernt hat, erhalten kann. Oft kennen sie irgendwelche Leute, die bei Firmen arbeiten, die für einen interessant sein können, bzw. auch Kontakte zu anderen Firmen haben. Man muss dabei aber bedenken, dass viele Latinos schnell sagen, dass sie einem helfen, es dann aber letztlich vergessen oder nur halbherzig angehen. Es kann letztendlich auch eine sehr langwierige Angelegenheit werden. In meinem Fall hat dies schließlich zu keinem Erfolg geführt. Eine zweite Möglichkeit ist, einen Kontakt über die in Deutschland ansässige Firma herzustellen. Das sollte gut funktionieren, wenn man schon für jene Firma gearbeitet hat. Wenn nicht, geben die Verantwortlichen einem oft nur eine Mail oder einen Link, den man auch selbst herausfinden hätte können. Oft gibt es zwischen den Personalabteilungen in beiden Ländern auch kaum große Beziehungen.

Die aufwändigste, aber auch einfachste Möglichkeit, ist es, im Internet einfach nach Firmen zu suchen, die einen interessieren, Kontaktdaten herauszufinden und Kontakt aufzunehmen. Das ist per Telefon mit Sicherheit zielführender und schneller, per E-Mail aber auch gut möglich. Man hat als Deutscher in Lateinamerika generell gute Chancen, Arbeit zu finden. Manche Firmen antworten gar nicht, andere sehr schnell. Je mehr Firmen man anschreibt, desto höher sind die Chancen, etwas Passendes zu finden. Sobald einmal der Kontakt besteht, kann man oft relativ schnell eine Zusage bekommen. In meinem Fall hatte ich bereits nach zwei Wochen im Grunde genommen drei Zusagen. Viele Firmen wollen nur einen Lebenslauf sehen und es ist weder ein Motivationsschreiben noch irgendeine Art von Telefoninterview bzw. -gespräch notwendig. In meinem Fall wurden z.B. zu keinem Zeitpunkt meine Spanischkenntnisse überprüft. Um Firmen zu finden, helfen einem zum Beispiel die Seite der Außenhandelskammer. Dort kann man sich die Firmen heraussuchen, die einen interessieren, und anschließend mehr über die

einzelnen Standorte und Arbeitsmöglichkeiten recherchieren. Generell gibt es in Mexiko viel Industrie, viele deutsche Firmen und zahlreiche Möglichkeiten, einen Praktikumsplatz zu finden.

2. Anreise (Flug, Bahn), Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

In Mexiko ist die Visumsregelung nicht ganz eindeutig. Ich habe es folgendermaßen verstanden: Um ein bezahltes Praktikum zu machen, ist offiziell ein Visum nötig. Wenn man aber keinen Lohn bekommt, sondern die Vergütung über ein Stipendium erhält, ist kein Visum nötig. Es ist also eine Frage, wie die Firma das regelt. In meinem Fall hatte ich zwei Zusagen von zwei verschiedenen Teilfirmen von ThyssenKrupp. Bei der Firma, bei der ich letztlich zugesagt habe, war ein Visum nötig, bei der anderen nicht. Oft wissen die Verantwortlichen selbst nicht genau, wie die aktuelle Gesetzeslage ist und handeln so, wie sie seit Jahren gehandelt haben. Ohne Visum bzw. mit den einfachsten Visa kann man maximal sechs Monate in Mexiko bleiben.

In meinem Fall kam noch hinzu, dass mir letztendlich ein falsches Visum gegeben wurde. Jenes Visum war bei vorherigen ausländischen Praktikanten noch ausreichend, als ich dort war, aber nicht mehr. Das ist weder mir, der Firma, noch der Botschaft aufgefallen. So war es letztendlich nicht möglich, einen mexikanischen Ausweis zu erhalten und wir haben es erst nach über vier Monaten geschafft, ein Bankkonto zu eröffnen. Insgesamt wird man während des kompletten Bearbeitungsvorganges mehrmals den Kopf schütteln. Mexikanische Behördengänge sind oft recht undurchsichtig und keiner kann dir genau sagen, was du brauchst bzw. ist das immer auch von den Personen, die den Vorgang bearbeiten, abhängig. Hier ist also viel Geduld und Verständnis nötig.

Mexiko hat mit Mexiko Stadt und Cancún zwei internationale Flughäfen. Flüge nach Cancún sind oft ca. 200 Euro billiger. Wenn man aber in der Mitte Mexikos wohnt, lohnt es sich kaum, nach Cancún zu fliegen, weil man von dort aus sehr lange mit dem Bus unterwegs wäre und am Ende ungefähr genau so viel zahlt. Nur, wenn man es damit verbindet, anschließend oder davor im Süden Mexikos herumzureisen, würde es sich wohl lohnen. In der Regel ist es nicht so schwer, Flüge für unter 1000 Euro zu finden. Ich habe erst eine Woche vorher gebucht über lastminute.de und ca. 950 Euro bezahlt. Man sollte nur bereits regelmäßig schon vorher nach billigen Angeboten Ausschau halten, wenn man zur Hauptsaison reist oder an fixe Tage gebunden ist.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Ich habe bei einem Mexikaner gewohnt, den ich bereits in Erlangen kennen gelernt hatte, als er dort ein Auslandssemester gemacht hat. Es war ein kleines Haus mit Wohnzimmer und zwei weiteren Zimmern. Von daher kann ich nicht sehr viel über die Wohnungssuche erzählen. Wir haben zusammen etwa 180 Euro kalt gezahlt. Strom und Wasser sind im Allgemeinen recht billig. Besonders war aber, dass alle zwei Wochen ein Polizist vorbeikam und ca. 3,50 Euro dafür haben wollte, dass er nachts im Viertel die Straßen auf- und abfährt. Die Mieten sind generell nicht so teuer, es kann aber große Unterschiede zwischen einzelnen Städten und Stadtvierteln geben.

Wohnheime gibt es in Mexiko im Allgemeinen keine. Man kann aber, wenn man Glück hat, eine Studenten-WG finden. Die Wahrscheinlichkeit steigt in Städten mit größeren Unis und in der Nähe der Unis. Generell lebt aber die große Mehrheit bis mindestens 25 Jahren noch zu Hause.

4. Praktikum/ Abschlussarbeit (Beschreibung der Tätigkeit)

Das Praktikum dauerte fast fünf Monate und war bei ThyssenKrupp Bilstein Sasa in San Luis Potosí. Die Firma liegt inmitten der industriellen Zone etwa 12 km außerhalb des Zentrums. Sie besteht aus einer riesigen Produktionshalle und einigen Büroräumen innerhalb und am Rand davon. Es gibt ca. 800 Mitarbeiter. Es werden Federn und Achsstabilisatoren für die wichtigsten Automobilhersteller der Welt hergestellt.

Mein Tätigkeitsbereich war im Bereich der Fertigungsplanung. Die genauen Aufgabenbereiche wurden vor meiner Ankunft nicht festgelegt. Es sollte erst kurzfristig entschieden werden, in welchen Bereichen ich gerne arbeiten möchte und wo ich eingesetzt werden könnte. Das hatte den Nachteil, dass man sich vorher nicht so richtig Gedanken gemacht hatte, welche Aufgaben ich übernehmen könnte. In den ersten zwei Wochen wurden mir sehr viele Personen vorgestellt und beinahe jeder Teil der Firma gezeigt. Anschließend wurde mir ein erstes Projekt zur Automatisierung einer Lackieranlage übergeben. Nachdem ich mir dazu ca. zwei Wochen Gedanken gemacht hatte, wurde festgestellt, dass eine Änderung gar nicht so viel Sinn machen würde. Daraufhin habe ich ein Projekt zur Layoutänderung im Wärmebehandlungsbereich erhalten. Nachdem ich mir dazu wieder einige Wochen Gedanken gemacht hatte, hat der Chefingenieur, nachdem er davon erfahren hatte, dass ich derzeit dieses Projekt bearbeite, entschieden, dass es wenig Sinn macht, weil es ein längerwierigeres Projekt wäre und bis zu meinem Praktikumsende nicht beendet werden könne. Somit war auch mein zweites Projekt ohne Ergebnis beendet. Zwischendrin habe ich immer wieder mal kleinere Tätigkeiten vollzogen wie Übersetzungen oder das Suchen von Zukaufteilen im Internet. Eine größere Aufgabe war dann die Teilnahme in einem Workshop zur Erstellung einer Prozess-FMEA für die Herstellung eines Achsstabilisators für einen neuen Kunden. Nachdem diese während des Workshops nicht beendet werden konnte, wurde sie von mir selbst zu Ende geführt. Das Ergebnis wurde zum Schluss grob mit der Prozess-FMEA des deutschen Standortes verglichen, um eine gemeinsame Strategie im Umgang mit dem neuen Kunden zu entwickeln. Ein drittes Projekt war dann die Planung der Änderung des Prozesses des Außen-Kugelstrahlens der Achsstabilisatoren aufgrund des Neukunden. Im Rahmen dessen wurde eine Präsentation mit allen möglichen Alternativen und Empfehlungen erarbeitet. Nach der Wahl eines konkreten Vorschlags sollte zudem ein Lagerplatz für die in der Anlage verwendeten neuen Strahlbäume geplant werden. Dazu wurde zusammen mit einem Zulieferer ein Konzept erarbeitet, das während meines Aufenthalts aber nicht mehr realisiert wurde. Zusätzlich wurden von mir zunächst unter Anleitung, später größtenteils in Eigenverantwortung Unterlagen zur Beantragung von Aktualisierungen von Produktionsteil-Abnahmeverfahren gesammelt und bearbeitet. Dazu musste ich mich auch darum kümmern, Stabilisatoren nach Art und Weise der geplanten zukünftigen Serienproduktion fertigen zu lassen und aus der Produktion zu entnehmen, um Messungen durchzuführen, welche die Prozessstabilität der neuen Produkte und Prozesse beweisen sollten.

Den Großteil aller Arbeiten habe ich in Einzelarbeit erledigt, musste aber immer wieder auch mit Kollegen zusammenarbeiten und hatte ebenfalls Kontakt zu Zulieferern außerhalb.

Insgesamt war das Praktikum aufschlussreich und interessant, aber für die lange Zeit inhaltlich gesehen etwas knapp aufgestellt. Das lag letztlich hauptsächlich daran, dass man meine möglichen Einsatz- und Aufgabenbereiche nicht ausreichend überdacht hatte.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Mein Vorgesetzter war der Chef der Fertigungsplanung. Da er sehr gut Deutsch spricht, haben wir uns zum Großteil auf Deutsch miteinander verständigt. Er war die einzige Person, die mir Aufgaben zugewiesen hat bzw. die ich um neue Aufgaben gebeten habe.

Der Umgang mit den anderen Kollegen erfolgte ausschließlich auf Spanisch und war äußerst freundschaftlich. Fast alle waren daran interessiert, sich mit mir zu unterhalten, Dinge zu erfragen und mir von zahlreichen Dingen zu erzählen und mir beizubringen. Ich habe mich in der Firma selbst sehr wohl gefühlt und der Umgang mit den Kollegen war das eigentliche Highlight meines Praktikums.

6. Ausstattung der Gasteinrichtung (eigener Arbeitsplatz, Kantine)

Die Büros waren teilweise Einzelbüros, größtenteils aber Großraumbüros für jeweils etwa zehn Personen. Da im Büro der Fertigungsplanung kein Platz mehr zur Verfügung stand, wurde mir ein Arbeitsplatz im danebenliegenden Büro der Konstruktionsabteilung zugeteilt, in dem ich mich zusammen mit neun weiteren Personen befand.

Die Firma verfügt über eine eigene Kantine, in der Praktikanten kostenlos essen dürfen. Es gab jeden Tag bis zu fünf Hauptgerichte. Da die nächsten Essensstände und Restaurants etwas weiter weg sind, wird die Kantine von fast allen Mitarbeitern genutzt.

Darüber hinaus verfügt die Firma über einen eigenen Arzt, einen Geldautomaten und mehrere Busse, die definierte Wege abfahren. Da im Drei-Schicht-Betrieb gearbeitet wird, sind die Arbeitszeiten für die Arbeiter strikt geregelt und auch für die normalen Angestellten gibt es eine Arbeitszeit, die man im Grunde genommen stets einhalten muss. Meine Regelarbeitszeit belief sich jeden Tag auf zwischen 8 Uhr und 17.30 Uhr. Gemäß diesen Arbeitszeiten fahren auch die Busse. In meinem Fall war die nächste Haltestelle allerdings etwa 2,5 km von meiner Wohnung entfernt, weswegen ich diesen Weg stets zu Fuß zurückgelegt habe.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Mexiko ist bezüglich Landschaften, Sehenswürdigkeiten und Kultur eines der reichsten Länder der Welt. Es gibt unendlich viele Dinge zu unternehmen und man muss sich leider sehr viele Dinge entgehen lassen. Die Mitte Mexikos ist sehr dicht besiedelt und in der Regel wird es einen aufgrund seines Studien- oder Arbeitsplatzes hierher verschlagen. Der Vorteil davon ist, dass sehr viele

Städte in wenigen Stunden zu erreichen sind, und es sich von daher auch lohnt, nur über das Wochenende zu verreisen.

Während meines Praktikums bin ich jeweils über das Wochenende dreimal nach Mexiko Stadt gefahren und habe Guadalajara, Guanajuato, Querétaro, San Miguel de Allende, Zacatecas und die Huasteca Potosina besucht. Generell ist es oft einfacher und schneller, mit dem Auto zu fahren. Aber die Busverbindungen sind in der Regel auch gut und weitgehend zuverlässig.

Auch bezüglich des Essens ist Mexiko eines der vielfältigsten Länder der Welt. Es dominieren Gerichte mit Fleisch und Käse in zahlreichen Teigformen, wie Tacos, Quesadillas und Enchiladas. Vegetarianer sind in Mexiko fast nicht existent. Dementsprechend ist es auch schwer, ein 100% vegetarisches Gericht zu finden. Es gibt aber zahlreiche Gerichte, die ohne Fleisch auskommen. Fisch und Meeresfrüchte gibt es im ganzen Land. Die Häufigkeit und Qualität steigt allerdings in Richtung Küste. Die Mexikaner essen im Allgemeinen ungesünder als wir, was hauptsächlich an den vielen limonadenartigen Getränken, teils fetthaltigem Essen und süßem Gebäck liegt. Bei der riesigen Auswahl an Gerichten hat man es aber selbst in der Hand, sich das Richtige für einen auszusuchen. In der Regel finden auch die anspruchvollsten Personen hier etwas, das einem sehr gut schmeckt.

Mexiko ist bezüglich Sicherheit und Kriminalität um Welten harmloser als dessen allgemeiner Ruf in Deutschland. Es gibt zwar immer ein paar Krisenherde, über die man sich vorher informieren sollte und die man, wenn möglich, meiden sollte. 2015 waren das beispielsweise die Staaten Michoacán und Guerrero und dauerhaft sind das die Staaten in Richtung der Grenze zu den USA. Aber der Rest des Landes gilt als weitgehend sicher, solange man bestimmte Stadtviertel und Gebiete auf dem Land meidet. Ich habe beispielsweise keine einzige schlechte Erfahrung gemacht bezüglich der Sicherheit und wurde bis auf eine kleine Ausnahme nie bestohlen.

Es ist durchaus möglich, ein Fahrrad zu benutzen, aber es gibt in der Regel keinerlei Fahrradwege und Fahrradfahrer werden nicht immer akzeptiert. Von daher kann es teilweise etwas gefährlich sein. Das ist aber auch immer davon abhängig, in welcher Stadt man ist und auf welchen Straßen man unterwegs ist.

Es gibt in der Regel zahlreiche Geldautomaten, die Karten wie Visa oder MasterCard problemlos akzeptieren. Das Tageslimit fuer eine Auszahlung liegt in der Regel zwischen 4000 und 6000 Pesos. Fast alle Automaten erheben eine Gebühr von knapp 2 Euro pro Auszahlung. Dazu kommen je nachdem, bei welcher deutschen Bank man sein Konto hat, etwa 3 Euro.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Zusätzlich dazu, dass ich kostenlos die firmeneigenen Busse benutzen konnte und kostenlos in der Kantine essen konnte, habe ich von der Firma den Betrag meines Visums zurückerstattet bekommen. Als Lohn bekam ich den monatlichen Standardlohn eines mexikanischen Praktikanten, der sich auf ca. 260 Euro beläuft. Zusätzlich habe ich monatlich ca. 25 Euro auf eine Karte ausgezahlt bekommen, mit der man Lebensmittel einkaufen kann. Als

Besonderheit für einen ausländischen Praktikanten habe ich dann noch ca. 150 Euro als Wohnungshilfe bekommen.

Insgesamt hätten der Lohn und die Zusatzleistungen von Seiten der Firma meine Lebenshaltungskosten komplett abgedeckt, wenn ich ausschließlich in San Luis Potosí geblieben wäre. Da ich aber hin und wieder am Wochenende verreist bin, musste ich zu einem kleinen Teil auch Geld von meinem deutschen Konto abheben.

Im Allgemeinen ist es nicht so leicht, eine große Auswahl an Stipendien für Praktika zu finden. Ich habe letztendlich vom Fonds Hochschule International einmalig 900 Euro als Reisekostenzuschuss erhalten, was den Flug fast komplett abgedeckt hat. Darüber hinaus kann ich empfehlen, sich bei Baylat zu bewerben. Zum Zeitpunkt meiner Bewerbung gab es dort allerdings keine Ausschreibung.

9. Interkulturelles (Was ist z.B. beim Umgang mit Kollegen im Gastland zu beachten?)

Es ist generell sehr einfach, mit den Mexikanern in Kontakt zu treten. Sie sind sehr offen und abhängig von der Region sprechen einen manche Menschen auch mal ab und zu einfach so auf der Strasse an. Der Großteil ist sehr interessiert daran, sich mit einem zu unterhalten. Einige bieten einem sogar gleich die Freundschaft an.

Probleme gibt es im Umgang mit den Mexikanern diesbezüglich, dass vieles spontan abläuft und die Leute dir Sachen versprechen, die sie nie einhalten werden. Außerdem sagen sie dir häufig für etwas zu, aber kommen am Ende nicht und entschuldigen sich auch niemals dafür. Und einige melden sich nie, wenn man sich nicht bei ihnen meldet oder sie einlädt. Auf diese Weise kann man, wenn man mit deutschen Erwartungen in etwas hinein geht, sehr oft enttäuscht werden. So gilt es, sich mit der Zeit entweder sehr viele Freunde zu suchen oder diejenigen, auf die man sich eher verlassen kann und die sich bei einem auch mal selbst melden. Aber im Allgemeinen sollte man immer wieder mal selbst auf die Leute zugehen, weil manche sonst einen schnell wieder vergessen. Und auch wenn man sich als Deutscher dabei etwas unwohl fühlt, sollte man sowohl auf Arbeit, als auch privat die Leute immer wieder an bestimmte Sachen erinnern, weil sie sie sonst einfach vergessen und nichts passiert.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Bezüglich Sehenswertem und Essen ist Mexiko ein absolutes Highlight. Ein weiteres Highlight ist die Herzlichkeit der Leute und dass man als Deutscher hier oft als etwas Besonderes behandelt wird. So hatte ich insgesamt eine sehr schöne Zeit, habe sehr viel erlebt, die unterschiedlichsten Erfahrungen gemacht, sehr viele unterschiedliche Typen von Personen kennen gelernt und werde auch ein paar Freunde behalten.

Nicht ganz so schön war, dass man sich, wenn man als einziger ausländischer Praktikant in einer Firma arbeitet, manchmal etwas einsam fühlt, nachdem

man am Abend aus der Arbeit geht. Die Mexikaner arbeiten in der Regel viel mehr als wir und viele studieren nebenbei auch. So hatte ich außerhalb der Arbeit fast nie Kontakt zu irgendwelchen Arbeitskollegen, weil sie einfach keine Zeit oder Lust hatten, etwas zu machen. Da es in vielen Städten auch nicht eine so ausgeprägte Studentenszene wie in Deutschland gibt, war es für mich vor allem am Anfang etwas schwer, Anschluss und Kontakte zu finden, da auch unter der Woche mit Ausnahme der größten Städte kein so ausgeprägtes Nachtleben vorhanden ist. Diesbezüglich musste ich mich überwinden, öfter auch mal einfach selbst loszuziehen, um neue Leute kennen zu lernen. Das ist in der Regel auch nicht so schwer. Generell ist es aber als Praktikant deutlich schwieriger, schnell Anschluss zu finden, als als Austauschstudent, weil man sich seine Kontakte erst selbst suchen muss. Aber mit etwas Überwindung und Geduld ist dies auch gut möglich.

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

<http://mexiko.ahk.de/mitgliedschaft/mitgliederliste/>

<https://www.fau.de/international/wege-ins-ausland/studieren-im-ausland/stipendien-mit-bewerbungsort-fau/>

<http://www.baylat.org/programme/baylat-mobilitaetsbeihilfe-und-stipendien/praktikumsaufenthalt.html>